

Kontrolliert abbrennen lassen

Feuerwehr hält sich fern von brennenden Photovoltaikanlagen

Auf dem Hausdach installierte Photovoltaikanlagen erhöhen das Brandrisiko für Private Bauherren und können im Brandfall für Feuerwehrleute zur tödlichen Gefahr werden.

VON MANFRED GÄBISCH

»Die Module sind extrem hitzebeständig und verformen sich auch bei einem Brand im Dachstuhl nicht«, erläutert Professor Bernd-Jürgen Vorath, wissenschaftlicher Beirat des Instituts Privater Bauherren. »Das heißt, sie bleiben sehr lange fest auf dem Dach verankert und versperren der Feuerwehr den Weg zum Brandherd. Außerdem beschleunigen sie die Brandentwicklung durch den auftretenden Wärmestau unter dem Dach.«

Vorsicht Lebensgefahr

Weit schwerwiegender sei aber ein zweites Problem. Solange es hell ist, produzieren die Module Strom und stehen unter Spannung. Diese Spannung lässt sich nicht abschalten. Bis zu 900 Volt liefern die zusammengeschalteten Zellen der Module. »Alles über 120 Volt Gleichstrom ist aber

tödlich für den Menschen«, so Vorath. Die Feuerwehr könne weder unter den Modulen löschen, noch könne sie die Module abschalten und vom Dach holen, solange sie Spannung liefern. Ja, sogar nachts ist diese Gefahr keineswegs gebannt, denn üblicherweise werden die Einsatzorte von der Feuerwehr mit Scheinwerfern ausgeleuchtet. Trifft deren Licht auf die Zellen, beginnen diese wieder mit der Stromerzeugung.

In ihrem Fachblatt weist die Feuerwehr darauf hin, dass auch damit zu rechnen sei,

dass sich die Dachhalterungen der Solarpaneele durch die Hitze eines Feuers lösen können. Dann stürzen Paneele, die immerhin bis zu 15 Kilogramm schwer sind, aus großer Höhe auf die Rettungskräfte herab.

Brandschneisen helfen

Die Feuerwehren kennen das Problem und halten sich nach tödlichen Unfällen zu Beginn der Solarepoche inzwischen fern von den lebensgefährlichen Modulen. Sie sind inzwischen dazu überge-

gangen, solche Dächer kontrolliert abbrennen zu lassen.

Mit sogenannten Brandschneisen könnten Bauherren der Gefahr begegnen. Dabei werden die Module mit jeweils 15 Zentimetern Abstand zueinander verlegt. »Dadurch bleibt die Dachfläche partiell offen und die Feuerwehr kann zwischen den Modulen an den Brandherd heran«, erklärt Thomas Penningh, Vorsitzender des Verbands Privater Bauherren (VPB). Leider würden diese Brandschneisen aus finanziellen Gründen selten gebaut.



Brennende Hausdächer, die mit Photovoltaikanlagen bestückt sind, können für Feuerwehrleute zur tödlichen Gefahr werden.

Foto: cf